

**Ausstellung von Bildern des Schülerwettbewerbs
„Die Katastrophe von Tschernobyl - 30 Jahre danach“
in Wien vom 24. bis 28. April 2017**

Vorgeschichte und Hintergrundinformation

Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl jährt sich am 26. April 2017 zum 31. Mal. Der bislang größte Unfall in der Geschichte der „friedlichen“ Nutzung der Kernenergie mit seinen bis heute weiterhin wirksamen Langzeitfolgen ist Mahnung und Auftrag für einen veränderten Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen.

Dass die Auswirkungen für die Länder jenseits der Sowjetunion sich in Grenzen hielten, ist vor allem dem selbstlosen Einsatz von hunderttausenden Rettungshelfern („Liquidatoren“) zu verdanken, die unter Lebensgefahr den Reaktorbrand löschten und einen „Sarkophag“ genannten Schutzmantel um den zerstörten Reaktor errichteten. Insgesamt waren etwa 800.000 Liquidatoren in der Tschernobyl-Zone im Einsatz, von denen etwa die Hälfte aus der Ukraine kam. Heute leben in der Ukraine noch etwa 200.000 Tschernobyl-Liquidatoren. Zudem können über 150.000 Menschen bis heute nicht an ihren damaligen Wohnort zurückkehren. Etwa 2 Millionen weitere Menschen müssen mit den Risiken ständiger Niedrigstrahlung leben.

Das Umweltbüro der griechisch-katholischen Kirche setzt sich bereits seit mehreren Jahren im Sinne der Umweltenzyklika für die Erhöhung des Umweltbewusstseins in Kirche und Gesellschaft in der Ukraine ein. Dabei waren die Jahrestage der Tschernobyl-Katastrophe stets ein wichtiger Bestandteil ihrer Bildungsarbeit.

Im vorigen Jahr hat das Umweltbüro den Schülerwettbewerb „Die Katastrophe von Tschernobyl - 30 Jahre danach“ (drei Nominierungen „Zeichnung“, „Gedicht“, „Essay“) mit Unterstützung des Bildungsministeriums organisiert. Durch den Wettbewerb sollten die Schüler sensibilisiert werden, die im Hinblick auf die Bewahrung der Schöpfung angesichts der sich aus modernen Techniken ergebenden Risiken bewusst wahrzunehmen und aktiv Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen. Am Wettbewerb haben über 1500 Schüler aus verschiedenen Regionen der Ukraine teilgenommen.

Die besten Werke wurden als Handreichung für Umweltbildung herausgegeben und die Bilder bei den unterschiedlichen Umweltbildungsveranstaltungen ausgestellt. Dank der Unterstützung des Umweltministeriums wurde eine mobile Bilderausstellung organisiert. Diese Ausstellung war bereits zwei Mal in Tschernobyl zu sehen, erstmals bei der Eröffnung des neuen Sarkophags und dann beim „30. Tag des Liquidators“ am 14. 12. 2016.

Projektziel: Erinnerungsarbeit und Aufruf

Die Ausstellung zur Katastrophe von Tschernobyl soll als eine aktive Erinnerungsarbeit die Menschen in Österreich und anderen Ländern dazu bewegen, sich aktiv für die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und Schöpfungsbewahrung einzusetzen.

Die Ausstellungswoche:

Ort: Saal der Katholischen Hochschulgemeinde in Wien 1., Ebendorferstraße 8

Feierliche Eröffnung am 24. April von 11 bis 13 Uhr, anschließend Besichtigung von 13 bis 16 Uhr

Sonstige Öffnungszeiten: Dienstag, 25. 4., bis einschließlich Freitag, 28. 4., von 10 bis 16 Uhr

- Eröffnung mit Musik aus der Ukraine, kurze Stellungnahmen von Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Umwelt- und Friedensorganisationen, Kirchen und Religionsgemeinschaften
- Feierlicher Abschluss am 28. April am Ausstellungsort
- Während der Ausstellungswoche finden u. a. Lesungen, Gesprächsrunden und Filmvorführungen statt. Anmeldung erforderlich: office@argeschoepfung.at, +43 660 76 000 08
- Ökumenischer GEDENKGOTTESDIENST am Tschernobyl-Gedenktag, 26. April 2017, um 18 Uhr in der Griechisch-Katholischen Kirche St. Barbara, 1010 Wien.
Anmeldung erbeten unter: pfarre@st.barbara-austria.org

Zu den Exponaten:

Mehr als 1.500 Schüler aus verschiedenen Regionen der Ukraine haben an dem Wettbewerb teilgenommen, wovon 77 Bilder für die Ausstellung ausgewählt wurden. Diese Bilder bringen auf besonders kreative und berührende Weise zum Ausdruck, was die Atomkatastrophe und deren Folgen langfristig auslösen: *Betroffenheit – Angst – Hoffnung und Sehnsucht (s. Themenliste!)*

Eingeladen sind:

Vertreter des öffentlichen Lebens, Wissenschaftler, Politiker, Umweltorganisationen, Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften, Zeitzeugen, Schüler und Lehrer, Medien, Künstler und alle Interessierten.

Das ehrenamtliche Patronat (ohne Mittel) der Ukrainischen Botschaft sowie die Teilnahme des Ukrainischen Botschafters in Österreich ist zugesagt!

Einige Bilder der Ausstellung:

